

Kommentar

Dieses Dossier wurde automatisch anhand gespeicherter Kriterien erstellt (Meine Dossiers)

Inhaltsverzeichnis

«Das Glück findet einen überall»	2
--	---

Seite 37

Ausgabe Südostschweiz (Glarus) Ausgabe Glarus Glarus Region

«Das Glück findet einen überall»

Das neue Buch «Daheim» macht eine Reise durch die Agglomerationen, inklusive Glarus Nord

Ein Jahr lang fahren Matthias Daum und Paul Schneeberger durch die Agglomeration der Schweiz. Sie treffen und beschreiben Menschen, die dort daheim sind. Ihr Fazit: Agglos wie Glarus Nord sind die Städte des 21. Jahrhunderts.

Von Monika Glavac

Die simple und doch so tiefgreifende Feststellung «Stadt und Land sind einerlei. Das Glück findet einen überall» schwingt durch das ganze Buch «Daheim» der beiden Journalisten Matthias Daum und Paul Schneeberger mit.

Am Ende möchte man ihre Reise durch die Agglomeration, die sie mit einem Volvo unternahmen – denn «die Agglomeration ist Autoland» –, selbst nachfahren. Man möchte die Familie Merlo kennenlernen, die in Klingnau an der deutschen Grenze daheim ist, Frau Todorovic treffen, die im Block wohnt, und mit Hansueli Loosli, dem Verwaltungsratspräsidenten von Coop, über das «Lädäli»-Sterben und den Vorteil von grossen Einkaufszentren sprechen.

Die beiden Journalisten wollen auf ihrer Reise herausfinden, wie die Schweiz tickt und wie ihre bauplanerische Zukunft aussehen soll. Sogenannte Experten, Publizisten, Architekten und Journalisten, kurz Städter, fordern mehr Urbanität, mehr dichtes Bauen und spotten über die «Agglo». Daum und Schneeberger aber entgegen: «Die Agglomeration ist die Stadt des 21. Jahrhunderts. 45 Prozent der Schweizer Bevölkerung wohnt in ihr.» Dort könne man es sich leisten, ein Haus zu bauen oder eine Wohnung zu kaufen. Dort sei man weg – finde Ruhe und Erholung – und doch nicht draussen – dank Autobahn-Anschlüssen und öffentlichem Verkehr.

Auf das Glarnerland trifft das «Weg-und-doch-nicht-draussen» zu. Das Glarnerland ist verbunden mit Zürich, von Schwanden ohne umsteigen bis nach Zürich, über die A3, durch Radiowellen und die Menschen, die in Zürich arbeiten und im Glarnerland wohnen. «Der Sog des Grossraums Zürich hat den ‚Zigerschlitz‘ erfasst. In der Ebene bei Niederurnen stehen Einfamilienhäuser im Toskana-Stil, Mollis und Näfels werden zu Pendlerdörfern. Doch auch im Hinterland steigt die Nachfrage», schreiben Schneeberger und Daum. Der Glarner Immobilienmakler Jürg Grünenfelder, den die beiden befragt haben, sagt: «Jede Liegenschaft ist zu verkaufen. Alles eine Preisfrage.»

Am Ende ihrer Reise begreifen Daum und Schneeberger, dass die Stadt und die Agglomeration einander näher sind, als man denkt. Deshalb fordern sie ein Umdenken und dass der Keil,

der zwischen Agglomeration und Stadt liegt, herausgeschlagen wird. Jene, die in der Agglomeration, sei es von Zürich, Basel, Lausanne oder einem anderen Ballungszentrum wohnen, sind nicht einfach die «Dummen», sondern: «Die Agglomeration ist die Schweiz. Sie verkörpert die Werte, die dieses Land stark machten: Individualismus, Eigenverantwortung, Gemeindeautonomie.»

Kommentar 5. Spalte Bericht seiten 38 und 39

Matthias Daum/Paul Schneeberger: Daheim. Eine Reise durch die Agglomeration. Verlag Neue Zürcher Zeitung, 208 Seiten.